Protokoll der nichtöffentlichen Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Gebäudekonzeptes für das Jugendzentrum Büchen am Donnerstag, den 17.08.2017

Anwesend:

Lars Schwieger (SPD)
Florian Slopianka (CDU)
Stefan van Eijden (ABB)
Jan Skillandat (BKJB)
Uwe Möller (Bürgermeister)
Svenja Kaszubowski (Jugendpflege)
Petra Golinski (Architektin)

- Lars Schwieger erläutert Frau Golinski das Anliegen der Arbeitsgruppe:
Es soll ein Gebäudeentwurf entwickelt werden, der angepasst ist, an unterschiedliche Nutzer eines Jugend- und Begegnungszentrums. Alle Fraktionsvertreter sind sich einig, dass ein Jugend- und Begegnungszentrum, bzw. eine Nutzung von Räumlichkeiten des Jugendzentrums, außerhalb des Betriebes der Jugendarbeit sinnvoll ist.
- Der Bedarf von Vereinen und Verbänden, einen Sportraum mit ca. 100 m², Lagerflächen, Duschen und Umkleiden kann nur unter dem Aspekt einer kostengünstigen Lösung umgesetzt werden. Zusätzliche Duschen und Umkleiden wären schön, müssen aber finanzierbar sein. Hier sind sich alle einig.
- Stefan van Eijden erläutert die Idee, das Gebäude nicht komplett in den Wall zu bauen, sondern mehr nach hinten raus zu bauen. Eine L- oder T-Form wäre denkbar.
- Florian Slopianka merkt an, dass durch diese Veränderung das Gebäude nicht unbedingt größer werden muss.
- Stefan van Eijden und Uwe Möller erläutern, dass dies schwierig werden wird, denn die Veränderung des Grundrisses und die Mehrfachnutzung eines Raumes ergeben im Minimum mehr Flurflächen.
- Stefan van Eijden erläutert noch einmal für Frau Golinski, dass es nicht um den Bau einer weiteren Sporthalle geht, sondern um einen vielseitig nutzbaren Raum für alle.
- Florian Slopianka betont noch einmal die Wichtigkeit, sich bei dem Bau auf die Jugendarbeit zu konzentrieren, diese stehe im Zentrum.
- Svenja Kaszubowski erläutert darauf hin, dass bei einer Nutzung von Räumen durch Vereine etc. bestimmte Überschneidungen bei den Zeiten zu erwarten sind, diese bei einer guten Raumordnung aber durchaus positive Effekte mit sich bringen können. Beispiel: Wenn die Landfrauen Marmelade einkochen, helfen die Kids und Teens aus dem offenen Betrieb, so wie es zurzeit im Juz bei den Amateurfunkern auch ist. Wenn diese während der Öffnungszeiten da sind, schauen die Kids auch oben vorbei und lassen sich den Funkbetrieb erklären.
- Uwe Möller ergänzt, dass es sicherlich schlau ist, bei einem Gebäude in L-Form, die Anordnung eines großen multifunktionellen Raumes im vorderen Bereich zu platzieren.
- Lars Schwieger fragt, bei welchen Räumen eine Mehrfachnutzung in der Praxis denkbar ist.
- Svenja Kaszubowski erläutert, dass dies von den Bedürfnissen der Nutzer abhängt. Wenn die Räume nur genutzt werden, wenn kein Betrieb ist, ist vieles denk- und umsetzbar. Nur den grundsätzlichen Umbau der Innenausstattung (Möbel verschieben, etc.) findet Svenja Kaszubowski unglücklich, da dies einen zu großen Eingriff darstellt.
- Frau Golinski spricht erste Ideen an, betont aber auch, dass mehr Quadratmeter auch mehr Geld kosten. Zustimmendes Nicken: Allen Teilnehmern des Arbeitskreises ist dies natürlich klar.
- Lars Schwieger erklärt, dass alle wissen, dass mehr auch mehr kostet. Dieser Arbeitskreis entwickelt einen Vorschlag, über den dann die Politik entscheiden muss. Auch hier nicken alle zustimmend.

- Florian Slopianka merkt an, dass ja nicht ein extra Raum für den Nabu frei gehalten werden muss, andere Vereine haben auch keinen eigenen Raum.
- Svenja Kaszubowski ergänzt, dass es natürlich auch möglich sein wird, dass andere Gruppen den Nabu-Raum mitnutzen können.
- Uwe Möller weist an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass der Nabu-Raum an sich, vom Ausschuss im Gesamtgebäudeentwurf beschlossen wurde. Nach dem Treffen mit den aktuellen Nutzern des Jugendzentrums im vergangenen Jahr, wurde nach gründlichen Abwägungen im Ausschuss beschlossen, dass es einen Nabu- und einen Band-Raum geben soll, die Funker, auf Grund der schwierigen Lage (Baumbestand/Antennen) keinen eigenen Raum mehr bekommen, die Räumlichkeiten für monatliche Sitzungen aber nach Absprache nutzen dürfen.
- Stefan van Eijden wirft die Frage in den Raum, ob es eigentlich möglich ist, einen Raum wie die Küche, offen zu gestalten? Der Herd könnte dann zur Sicherheit mit einem Schlüsselschalter versehen werden.
- Svenja Kaszubowski finde die Idee mit dem Schlüsselschalter sehr gut und wünscht sich dies generell für die Küche. Bei einer Durchgangsküche merkt sie an, dass dann die Möglichkeit für eine flexible Nutzung verloren geht. Parallele Angebote in andern Räumen sind dann schwierig, da dies stören würde. Die Küche bietet mit den Sitzplätzen nicht nur die Möglichkeit, mit vielen Kids und Teens gleichzeitig zu kochen, sondern bei einem geschlossenen Raum, hier auch separate Angebote gestalten zu können.
- Frau Golinski schlägt vor, einmal alle Räume Schritt für Schritt durchzugehen und diese, bezüglich ihrer m² auf ihre Aktualität zu überprüfen.
- Beim Büro, Band-Raum und Nabu-Raum gibt es keine Veränderungsvorschläge bezüglich der m². Im Lagerraum des Bandraumes müssen mindestens drei größere Schränke Platz finden, damit mehrere Bands Equipment lagern können.
- Durch die Raumentwicklung wird in der Arbeitsgruppe beschlossen, den Kunst- und Kreativraum einzusparen. Sicherlich können Kunst- und Kreativprojekte auch in einem anderem Raum, zum Beispiel im Nabu-Raum, stattfinden. Um den Verlust des Raumes auszugleichen, soll der Lagerraum etwas größer werden, damit das Material hierfür untergebracht werden kann.
- Der große Jugend- und Kulturraum wird zum multifunktionalen Raum, welcher den Vereinen für Sportangebote und Ähnliches zur Verfügung steht und von der Jugendarbeit für Veranstaltungen und Bewegungsangebote genutzt werden kann. Um den Verlust des Raumes für die Jugendarbeit auszugleichen, wird der multifunktionale Kulturraum um 20m² vergrößert, so dass hier auch ein Billardtisch Platz findet.
- Die Chill-Area und die Küche bleiben unverändert.
- Frau Golinski bekommt den Auftrag, einen neuen Entwurf zu machen.
- Lars Schwieger bedankt sich bei der Arbeitsgruppe, für die konstruktiven Ideen und Ergebnisse. Diese müssen nun dem Ausschuss vorgestellt werden, so dass dieser entscheiden kann.
- Bis zum 12.09.17 soll es einen Überblick (Raumbuch und Kostenkalkulation) von Frau Golinski geben.
- Ein umfangreiches, detailliertes Gebäudekonzept soll bis zur Sitzung im November erstellt werden.
- Alle Fraktionsvertreter sind mit dem Ergebnis zufrieden und einverstanden.

gez. Svenja Kaszubowski
25.08.2017